

Hitler wird verrückt

Ein Kinderlied macht's möglich

Müssen wir alles ernst nehmen? Auch Hitler? Die britische Anarchotruppe, die sich "Monty Python" nannte, hat uns eine Reihe ebenso makabrer wie absurder Sketche geschenkt, in denen nicht nur ein Herr "Hilter" vorkommt, sondern auch ein tödlich wirkender Witz, der die Moral der deutschen Soldaten untergraben soll.

Bei einer Konfrontation der alliierten Soldaten wird der Witz (auf deutsch) vorgelesen, und die armen Deutschen fallen reihenweise von den Bäumen und lachen sich zu Tode.

Ob das wirklich so gut funktioniert - besonders im Hinblick darauf, dass der Witz ursprünglich in Englisch auflag und Wort für Wort (von immer einem anderen) übersetzt wurde - lässt Zweifel aufkommen, Immerhin, hier ist die offizielle Version des inzwischen durch die Genfer Konvention verbotenen Witzes:

Wenn ist das Nunstück git und Slotermeyer? Ja! . . . Beiherhund das Oder die Flipperwaldt gersput!

Ist wohl ein bisschen zu kurz und unverständlich, um als tödliche Bedrohung zu gelten. Doch lange vor den Monty Pythons hat sich ein amerikanischer Science-Fiction-Schriftsteller etwas Ähnliches ausgedacht, mit mehr Überzeugungskraft. In der 1943 veröffentlichten Erzählung "Nothing but Gingerbread Left" erfindet der Autor HENRY KUTTNER (1915-1958) ein Gedicht (auf Deutsch) samt Melodie, also gewissermaßen ein Kinderlied, das niemanden mehr loslässt, der es einmal gehört hat. Zuletzt erwischt es den Führer vor seiner großen Rede und macht ihn sprachlos. **Eine nette Idee - aber wie lautet denn das gefährliche Gedicht? Da hält sich Kuttner vornehm zurück, obwohl ihm eine deutsche Version möglicherweise sogar gelungen wäre**, denn Kuttners Familie war deutscher, jüdischer, englischer, irischer und polnischer Herkunft. Aber wozu? Er schrieb ja für englischsprachige Leser.

So beginnt die Erzählung mit den Worten **"Die einzige Möglichkeit, die Menschen von der Wahrheit dieser Erzählung zu überzeugen, läge darin, sie in Deutsch zu schreiben.** Aber das wäre sinnlos, denn die deutschsprachige Welt macht sich ohnehin schon Sorgen um das übriggebliebene Lebkuchenbrot."

Schon vor 80 Jahren machte sich Kuttner über die Stumpfheit, Sinnlosigkeit und Absurdität von Propagandasprüchen lustig. Denn seien wir ehrlich: So sinnlos wie Kuttners Gedicht sind auch die Parolen, die Hitler oder Putin losließen/lassen:

- Weltherrschaft, Juden, Lebensraum - NATO, Nazis, eine Nation

Wegen der Schwierigkeiten, etwas adäquat Sinnloses in Deutsch zu finden, wurde diese Geschichte, eine der originellsten und besten des kreativen Autors, nie ins Deutsche übertragen. Warum eigentlich nicht?

Hier also der erste Versuch, den letzten Teil der Erzählung auf deutsch zu präsentieren, inklusive das "Originalgedicht", dessen angebliche englische Übersetzung den Titel ausmacht:

Pfefferbrot, Pfefferbrot,
Alle 17 Kinder tot.
Sind am Gift gestorben
Pfeffer war verdorben.

Dabei habe ich berücksichtigt, dass es viele ähnliche regionale Spezialitäten dessen gibt, von denen einige mit "-brot" enden was makabre Reime möglich macht. Zudem habe ich ab und zu (sehr selten) eine Kleinigkeit eingefügt. So konnte Kuttner natürlich nicht wissen, dass Goebbels seine Kinder tatsächlich vergiften würde. Welch grausige Übereinstimmung mit dem Gedicht!

Kuttners Erzählung besteht aus drei Teilen: Erst werden die Bomberpiloten verrückt (hier nicht übersetzt). Dann sinniert Goebbels über Gegenmaßnahmen. Zuletzt dreht das Gedicht im Kopf Hitlers seine Kreise, bis er nicht mehr sprechen kann.

+++

Der Propagandaminister sah auf den Bericht, als ob sich dieser im nächsten Augenblick in einen beißenden Stalin verwandeln könnte. "Nein" sagte er, "nein Witter. Wenn das nicht stimmt, dann stimmt es nicht. Trifft es aber zu, dürfen wir das nie zugeben."

"Ich seh nicht warum" argumentierte Witter. "Es ist dieses Lied. Ich habe lange geforscht, es ist die einzige logische Antwort. Das Lied hat sich im deutschsprachigen Raum verbreitet, oder zumindest wird es das bald tun."

"Aber welches Unheil kann ein harmloses Kinderlied anrichten?"

Witter wies auf den Bericht. "Sie haben's gelesen. Die Truppen verweigern den Gehorsam und machen ... was ist es? ... Bauchtänze. Dabei singen sie die ganze Zeit das Stück." "Verbieten Sie ihnen das Singen." Aber die Stimme des Ministers war voller Zweifel. "Ja, aber können wir ihnen verbieten, daran zu denken? Sie denken immer an das, was verboten ist. Sie können sich nicht wehren. Es ist ein tiefer menschlicher Instinkt."

"Das meinte ich, als ich sagte, wir können die Bedrohung durch dies Lied nicht zugeben. Es darf für die Deutschen nicht wichtig werden. Wenn sie es nur als sinnlose Folge seltsamer Wörter betrachten, dann werden sie's vergessen. Letztendlich" fügte der Minister hinzu.

"Der Führer " - "Er darf nichts davon erfahren. Er darf es nicht hören. Er ist der nervöse Typ, Witter, das wissen Sie. Ich hoffe sehr, er wird das Lied nie hören. Aber wenn doch, darf er auf keinen Fall seine potenzielle Gefährlichkeit erkennen."

"Potenziell?"

Der Minister machte eine Handbewegung. "Männer haben einander wegen dieses Lieds umgebracht. Einer davon war der Wissenschaftler Schneidler. Ein nervöser Typ. Ein manisch-depressiver Typ, der in einem Anfall von Depression Gift schluckte. Und es gab andere. Wissen Sie Witter, unter uns, das Ding ist extrem gefährlich. Wissen Sie auch warum?" - "Weil es unsinnig ist?"

"Ja. Das Leben ist real, das Leben ist ernst. Deutschland glaubt sowas. Wir sind eine vernünftige, logische Rasse. Wir besiegen durch Logik, wir Nordischen sind die Superrasse. Aber wenn Supermänner erkennen müssen, dass sie ihren eigenen Geist nicht mehr beherrschen - "

Witter seufzte. "Seltsam, dass ein Lied so wichtig sein kann."

"Es gibt keine Waffe dagegen. Geben wir zu, dass es gefährlich ist, verdoppeln oder verdreifachen wir seine Bedrohung. Derzeit fällt es schon vielen schwer, sich zu konzentrieren. Einige meinen, sie müssten sich rhythmisch bewegen - ungesteuert. Stellen Sie sich vor, was geschähe, wenn wir den Menschen verbieten, an das Lied zu denken."

"Können wir nicht Psychologie anwenden? Es lächerlich machen oder wegerklären?"

"Es ist schon lächerlich. Es gibt ja nicht vor, mehr zu sein als die sinnlose Aneinanderreihung sinnloser Worte. Und wir können auf keinen Fall eine Erklärung dafür finden. Manche finden ja schon verräterische Hinweise, der Gipfel des Unsinn."

"Ah? Wie?"

"Hungersnot. Kinder, die nicht leben können und deshalb vergiftet werden. Oder die Notwendigkeit großer Familien. Abweichung vom Ideal unserer Partei. Sogar die lächerliche Idee, mit dem Pfefferbrot sei gemeint - " Der Minister blickte zum Bild an der Wand hoch.

Witter sah erschrocken auf, und nach einer Pause des Zögerns lachte er. "An sowas hab ich nie gedacht. Lächerlich. Was mich immer gewundert hat: Warum verhungern sie, wo es doch noch genügend von dem Brot gibt. Kann man dagegen allergisch sein?"

"Glaub ich nicht. Das Pfefferbrot mag vergiftet worden sein - ein Mann, der seine Familie verlässt, könnte seine Kinder hassen. Oder ihnen ein schlimmes Schicksal ersparen. Oder das Lied nimmt Bezug auf die Programme der Euthanasie, wo Kinder - Kapitän Witter!"

Leeres Schweigen. Witter stand auf, hob die Hand zum Gruß und ging. Der Minister sah noch einmal zum Bild an der Wand hoch, tippte auf den dicken Bericht vor ihm und schob ihn weg. Er nahm sich ein

Bündel Notizen vor mit der Aufschrift WICHTIG. Sie waren wichtig. In einer halben Stunde würde der Führer eine weltweit übertragene Rede halten, auf die alle gespannt warteten. Sie würde einige Zweifel ausräumen, etwa über den Russlandfeldzug. Es war eine gute Rede, exzellente Propaganda. Es würde zwei Ausstrahlungen geben, die erste für Deutschland, die zweite für den Rest der Welt. Der Minister stand auf und ging auf dem weichen Teppich auf und ab. Seine Lippen hoben sich zu einem verächtlichen Grinsen. Einen Feind besiegt man, indem man ihn vernichtet - man steht ihm gegenüber und zermalmt ihn. Hätte nur der Rest Deutschlands seines, des Ministers, Standfestigkeit und Selbstvertrauen, dieses lächerliche Lied hätte all seine Kraft verloren.

"Also" sagte der Minister. "Es geht so. Pfefferbrot, Pfefferbrot, alle 17 Kinder tot. Kann mir nichts anhaben, ich hab gar keine 17 Kinder, nur 6. Ich gebe meinen Kindern auch kein vergiftetes Pfefferbrot. Meinen Verstand kriegt das dumme Gedicht nicht in den Griff. Nur, wenn ich es will, und ich will es, nur um zu beweisen, dass mir dieser Stolpervers nichts anhaben kann. Brot und tot - "

Der Minister ging auf und ab, seine klare, harte Stimme intonierte den Vers. Nicht zum ersten Mal. Er sagte den Reim oft auf, laut - aber natürlich nur, um sich selbst zu beweisen, dass er stärker war als diese lächerlichen Worte.

+++

Adolf Hitler dachte an Pfefferbrot und Russland. Natürlich gab es auch andere Probleme. Es war nicht leicht, der Führer zu sein. Sollte ein besserer Mann kommen, er würde zurücktreten, sein Werk wäre ja vollbracht. Die gut eingefahrene Schallplatte sprang aus der Rille, und Hitler dachte an seine Rede. Es war eine gute Rede. Sie erklärte viel - warum in Russland manches daneben ging, warum die Invasion Englands fehlgeschlagen war, wieso die Engländer so viele Bomben abwerfen konnten. Er hatte sich Sorgen gemacht. Natürlich waren es keine wirklichen Probleme, aber das Volk könnte nicht verstehen und ihr Vertrauen in den Führer verlieren. Doch die Rede würde alles erklären, sogar den Fall Hess. Göbbels hatte tagelang an den psychologischen Auswirkungen der Rede gefeilt, deshalb war es besonders wichtig, sie störungsfrei vorzutragen. Hitler besprühte seinen Hals, obwohl das unnötig war, denn seine Stimme war in top Form.

Es wäre peinlich, wenn - Pfui! Es wird keine Störung geben. Die Rede war zu wichtig. Er hatte zuvor viele Reden gehalten und die Menschen mit seiner Beredsamkeit in den Bann gezogen. Der entscheidende Punkt war Russland und die schlecht geplante Frühjahrsoffensive. Doch Goebbels hatte eine wunderbare Erklärung, die auch noch stimmte.

"Sie stimmt" sagte Hitler laut. Sie stimmte und war überzeugend. Von der Diskussion Russlands würde er übergehen zu Hess und dann -

Die Russlandfrage war überlebenswichtig. Er musste seine ganze Kraft in diesem Augenblick in die Mikrophone fließen lassen. Er probte im Geist. Eine Pause. Dann, in normaler Unterhaltungslautstärke, würde er sagen: "Zuletzt werde ich euch die Wahrheit über unseren Russlandfeldzug sagen, und warum er einen Triumph deutscher Kriegsführung darstellt - " Er könnte es beweisen.

Doch er durfte keinen Augenblick vergessen, wie wichtig diese Rede war, besonders die Hauptpunkte. Erinnere dich, erinnere dich. Sprich genauso wie geprobt. Denn, sollte er versagen - Ein solches Wort gab es nicht.

Aber sollte er versagen - Nein. Selbst wenn - Er würde nicht. Er durfte nicht. Er hatte noch nie. Und jetzt war Krisenzeit. Keine besondere, seiner Meinung nach, doch die Menschen standen nicht mehr geschlossen hinter ihm. Indes, was könnte als schlimmstes geschehen? Er wäre nicht imstande, die Rede zu halten. Sie müsste verschoben werden. Es gab Erklärungen, Goebbels würde sich darum kümmern. Sie war nicht wichtig.

Nicht daran denken.

Doch, denk an sie. Probe nochmals. Die Pause. "Zuletzt möchte ich euch sagen -" Es war Zeit. In ganz Großdeutschland warteten die Menschen auf seine Rede. Adolf Hitler stand vor den Mikrofonen, er machte sich keine Sorgen mehr. Im Hintergrund seines Bewusstseins lief eine Schallplatte ab, immer wieder, "Russland, Russland, Russland." Sie würde ihn daran erinnern, was zu sagen war, im richtigen

Augenblick. In der Zwischenzeit stürzte er sich in seine Rede. Sie war gut. Sie war eine typischer Hitler-Rede. "Jetzt!" sagte die Schallplatte.

Hitler legte eine Pause ein, atmete tief durch und warf seinen Kopf arrogant zurück. Er blickte auf die tausenden Gesichter unter dem Balkon. Doch er dachte nicht an sie. Er dachte an die Pause und den nächsten Satz, und die nächsten Worte; und die Pause zog sich in die Länge.

Wichtig! Denk daran! Versage nicht!

Adolf Hitler öffnete den Mund. Worte entströmten ihm. Nicht die richtigen Worte. Nach zehn Sekunden wurden die Mikrophone abgeschaltet.

+++

Ein paar Stunden später sprach Goebbels zum Volk. Goebbels ließ eine Aufnahme anfertigen, die seltsamerweise Russland überhaupt nicht erwähnte. Oder irgendeine der anderen Fragen, deren Antworten so gut vorbereitet waren. Der Führer konnte über diese Dinge einfach nicht reden. Er hatte keine Angst vor den Mikrofonen, niemals. Doch wann immer Hitler an die entscheidenden Punkte kam, wurde er grün, knirschte mit den Zähnen und sagte - das Falsche. Er konnte den Gedankenblock nicht überwinden. Je mehr er es versuchte, desto weniger gelang es ihm. Schließlich erkannte Goebbels die Lage und blies die Sache ab.

Die weltweite Übertragung der Rede wurde abgeschwächt. Damals wurde viel darüber diskutiert, warum Hitler vom angekündigten Programm abgewichen war. Er hatte vorgehabt, Russland zu erwähnen. Warum also - Nicht viele wussten es. Aber immer mehr werden es bald wissen. Tatsächlich werden es viele sein. Die Dinge stehe nicht zum besten. Flugzeuge werfen Zettel ab, die Menschen

flüstern, und sie erinnern sich an einige Phrasen eines scheinbar sinnlosen Gedichts. Am Anfang werden sie es nicht glauben. Doch sie werden die Augen offen halten. Und den eingängigen Rhythmus des Gedichts werden sie sich merken. Eines Tages wird die Angelegenheit bis Berlin vordringen, und der Mann mit dem kleinen Schnurrbart wird sie zu Ohren bekommen.

Und ein bisschen später - Tage oder Wochen, es spielt keine Rolle - wird Goebbels einen riesigen Raum betreten, und er wird Hitler tanzen sehen, tanzen und singen:

Pfefferbrot, Pfefferbrot,
Alle 17 Kinder tot.
Sind am Gift gestorben
Pfeffer war verdorben.

Dies war ein Kapitel aus dem Buch von Peter Ripota: Der Untergang Österreichs: Alternative Geschichte einmal anders.

[Der Untergang Österreichs: und andere Szenarien aus parallelen Welten - Alternative Geschichte einmal anders eBook : Ripota, Peter: Amazon.de: Kindle-Shop](#)
